

Lutherische Theologische Hochschule Oberursel

Kommentar zum Vorlesungsverzeichnis SS 2010

Altes Testament

Name des Dozenten: Achim Behrens

Titel der Veranstaltung: Einführung in die historische Exegese des AT

Art der Veranstaltung: Proseminar

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: 2-4 Wochenstunden

Möglichkeiten der Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Regelmäßige Mitarbeit ist erforderlich; eigene Fragen können eingebracht werden; Sekundärliteratur muss selbstständig wahrgenommen werden; Vortrag des Dozenten, Plenumsdiskussion, Eigen- und Gruppenarbeit, Referate.

Stoff und Schwerpunkt: Angestoßen u. a. durch das Beharren der reformatorischen Schriftauslegung auf dem Literalsinn biblischer Texte und unter dem Einfluss des neuzeitlichen historischen Bewusstseins hat sich in den letzten 250 Jahren ein Methodenkanon für die Auslegung der Bibel durchgesetzt, der allgemein unter dem Stichwort „historisch-kritische Exegese“ zusammengefasst wird. Hierbei handelt es sich um das anerkannte Standardverfahren, wenn die historisch ursprüngliche Bedeutung eines biblischen (hier: alttestamentlichen) Textes erhoben werden soll. Zugleich ist damit die Grenze der Methode ausgesagt. Die Theologie kennt auch andere Auslegungsweisen der Bibel (z. B. in Unterricht und Predigt); dennoch kommt dem historischen Verstehen eine Grundlegende Funktion zu. Das Seminar führt in die einzelnen Methodenschritte ein, die dann in einer Hausarbeit an einem Text im Zusammenhang erprobt werden sollen.

Literatur:

Anzuschaffen:

- Uwe Becker, Exegese des Alten Testaments, UTB 2664, Tübingen ²2008;
- Alexander A. Fischer, Der Text des Alten Testaments. Neubearbeitung der Einführung in die Biblia Hebraica von Ernst Würthwein. Stuttgart 2009;
- Biblia Hebraica Stuttgartensia;
- Wilhelm Gesenius, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament 17. Auflage (oder ein anderes wissenschaftliches Wörterbuch des Hebräischen).

Sonstiges:

- Achim Behrens, Verstehen des Glaubens. Eine Einführung in Fragestellungen evangelischer Hermeneutik, Neukirchen-Vluyn 2005;
- H. J. Boecker / H.-J. Hermisson / J. M. Schmidt / L. Schmidt, Altes Testament, Neukirchen-Vluyn ⁵1996;
- Jan Christian Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament, Göttingen ³2009;
- Otto Kaiser, Einleitung in das Alte Testament, Gütersloh ⁵1984;
- Diethelm Michel, Israels Glaube im Wandel. Einführungen in die Forschung des Alten Testaments, Berlin 1968;
- Siegfried Kreuzer u. a., Proseminar I. Altes Testament, Stuttgart 1999;
- Rolf Rendtorff, Das Alte Testament. Eine Einführung, Neukirchen-Vluyn ⁶2001;
- Hans-Christoph Schmitt, Arbeitsbuch zum Alten Testament, Göttingen 2005;
- Odil Hannes Steck, Exegese des Alten Testaments. Leitfaden der Methodik, Neukirchen-Vluyn ¹⁴1999;
- Erich Zenger u. a., Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ⁷2008.

Zielgruppe: Studierende im Grundstudium

Voraussetzungen: Hebraicum (ohne geht's nicht)

Anforderungen für einen benoteten Schein: Regelmäßige Teilnahme und schriftliche Hausarbeit bis 1.10.2010.

Besondere Bemerkungen: –

Namen des Dozenten: Achim Behrens

Titel der Veranstaltung: Geschichte Israels

Art der Veranstaltung: Übung

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: 2 Wochenstunden

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Vortrag des Dozenten, Plenumsdiskussion, Eigen- und Gruppenarbeit, Referate.

Stoff und Schwerpunkt: Geschichte ist eine wichtige Dimension des biblischen Glaubens. Bereits im AT erweist sich Gott als der in der Geschichte an seinem Volk Handelnde und wird so bezeugt. Das heißt aber: Das AT bietet keine „tonbandgenauen“ Wiedergaben historischer Ereignisse, sondern bezeugt das Handeln Gottes in der Geschichte und stellt Geschichte bewusst unter dieser Perspektive dar. Welches Bild ergibt sich aber aus der Sicht des Historikers? Wo decken sich die Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft mit den Berichten des Alten Testaments, wo unterscheiden sie sich? Die Übung bietet einen Überblick über die historisch rekonstruierbare Geschichte des Landes Israels und seiner Bewohner im 1. vorchristlichen Jahrtausend und führt exemplarische in den aktuellen Forschungsstand ein. Die hier angeschnittenen Fragen sind für ein Verstehen des AT unerlässlich.

Literatur:

- *Herbert Donner*, Geschichte des Volkes Israels und seiner Nachbar, ATD Erg. 4 (2 Bde.); Göttingen ³2000/2001;
- *H. J. Boecker / H.-J. Hermisson / J. M. Schmidt / L. Schmidt*, Altes Testament, Neukirchen-Vluyn ⁵1996;
- *Israel Finkelstein / Neil A. Silberman*, Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel, München ⁵2003;
- *Dies.*, David und Salomo. Archäologen entschlüsseln einen Mythos, München 2006;
- *Christian Frevel*, Grundriss der Geschichte Israels, in: Zenger, Erich u.a.: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 72008, 587-731;
- *Jan Christian Gertz (Hg.)*, Grundinformation Altes Testament, Göttingen ³2009;
- *Siegfried Hermann*, Art. Geschichte Israels, TRE 12, 674-698;
- *Martin Noth*, Geschichte Israels, Göttingen 1950;
- *Hans-Christoph Schmitt*, Arbeitsbuch zum Alten Testament, Göttingen 2005;
- *Dieter Vieweger*, Archäologie der biblischen Welt, Göttingen ²2006;
- *Markus Witte*, Art. Geschichte / Geschichtsschreibung (AT), WiBiLex (2006);
- *Wolfgang Zwickel*, Einführung in die biblische Landes- und Altertumskunde, Darmstadt 2002;
- *Ders.*, Calwer Bibelatlas, Stuttgart 2000.

Weiteres wird in der Veranstaltung genannt.

Zielgruppe: Studierende im Grundstudium

Voraussetzungen: Bibelkundliche Kenntnisse (Teilnahme am Proseminar ist wünschenswert).

Anforderungen für einen benoteten Schein: Regelmäßige Teilnahme und Klausur.

Name des Dozenten: Behrens

Titel der Veranstaltung: Die Samuelbücher

Art der Veranstaltung: Vorlesung

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: ca. 2 Wochenstunden

Möglichkeiten der Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Vortrag des Dozenten, Plenumsdiskussion.

Stoff und Schwerpunkt: Die Vorlesung führt in Grundfragen der Auslegung des 1. und 2. Buches Samuel ein. Dabei geht es um Grundfragen der alttestamentlichen Literaturgeschichte („Deuteronomistisches Geschichtswerk“) und am Rande um Fragen der Geschichte Israels („frühe Königszeit“). Vor allem aber sollen die Samuelbücher als komponierte Erzählwerke mit ihrer Botschaft in den Blick kommen. Zu erkennen sind einige ursprünglich vermutlich selbständige Erzählwerke über die Entstehung des Königtums unter Saul, die Aufstiegs Geschichte Davids und die Thronfolgerzählung, die nach Gerhard von Rad der „Beginn der Geschichtsschreibung im AT“ ist. Die handelnden Personen, inkl. der Könige Saul, David und Salomo werden nicht als übermenschliche Glaubenshelden geschildert, sondern sind gerade in ihrer handfesten Menschlichkeit als begnadigte Sünder Identifikationsfiguren in der Geschichte Gottes mit seinen Leuten durch die Zeiten.

Literatur:

- Klaus Peter Adam, Art. Samuelbücher, WiBiLex (2006);
- Walter Dietrich, Art. Deuteronomistisches Geschichtswerk, RGG⁴ 2 (1999), 688-692;
- Ders., Die frühe Königszeit in Israel, Biblische Enzyklopädie, Stuttgart 1997;
- Walter Dietrich / Thomas Naumann, Die Samuelbücher, EdF 287, Darmstadt 195;
- Georg Hentschel, 1 Samuel, NEB.AT 33, Würzburg 1994;
- Ders., 2 Samuel, NEB.AT 34, Würzburg 1994;
- Reinhard G. Kratz, Die Komposition der erzählenden Bücher des Alten Testaments. Grundwissen der Bibelkritik, Göttingen 2000;
- Peter Mommer, Samuel. Geschichte und Überlieferung, WMANT 65, Neukirchen-Vluyn 1991;
- Gerhard von Rad, Der Anfang der Geschichtsschreibung im alten Israel, in: ders., Gesammelte Studien zum Alten Testament, TB 8, München 1958, 148-188;
- Hans J. Stoebe, Das erste Buch Samuelis, KAT VIII/1, Gütersloh 1973;
- Ders., Das zweite Buch Samuelis, KAT VIII/2, Gütersloh 1994;
- Fritz Stolz, Das erste und zweite Buch Samuel, ZBK.AT 9, Zürich 1981;
- Hans-Christoph Schmitt, Arbeitsbuch zum Alten Testament, Göttingen 2005;
- Erich Zenger, u. a., Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 2008.

Weiteres wird in der Veranstaltung genannt.

Zielgruppe: Studierende im Grund- und Hauptstudium

Voraussetzungen: Hebräischkenntnisse und alttestamentliches Proseminar sind hilfreich, aber nicht unabdingbare Voraussetzung für den Besuch der Veranstaltung.

Anforderungen für einen benoteten Schein: -

Neues Testament

Namen des Dozenten: Jorg Chr. Salzmann

Titel der Veranstaltung: Die Deutung des Kreuzestodes Jesu

Art der Veranstaltung: Vorlesung

Wochenstundenzahl: 3

Arbeitsaufwand: ca. 6 Wochenstunden

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Regelmäßige Mitarbeit ist erforderlich; Vorschläge zur Bearbeitung von Texten und Literatur können eingebracht werden.

Stoff und Schwerpunkt: Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie im Neuen Testament der Tod Jesu am Kreuz, immerhin, wie Paulus sagt, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit, gedeutet wird. Jesus als der Leidende Gottesknecht oder als das Sühnopfer, der Loskauf durch sein Blut – das seien beispielhaft genannte Motive, denen wir begegnen. Im Seminar liegt ein Schwerpunkt auf der Bearbeitung einschlägiger neutestamentlicher Texte, aber auch die Sekundärliteratur soll gewürdigt werden.

Literatur (zur ersten Orientierung):

- Lutz Börst, Kreuz Christi, CBL 2,765-767;
- Martin Hengel, Crucifixion, London 1977;
- Jens-Wilhelm Taeger, Kreuz / Kreuz Christi III. Kreuz und Kreuzigung Christi im Neuen Testament, ⁴RGG, 1746-1747.

Zielgruppe: Studierende höherer Semester

Voraussetzungen: neutestamentliches Proseminar

Anforderungen für einen benoteten Schein: Seminararbeit oder Referat

Besondere Bemerkungen: zu den Regelungen über Hauptseminararbeiten s. Studienordnung

Namen des Dozenten: Jorg Chr. Salzmann

Titel der Veranstaltung: Die Passionsgeschichten

Art der Veranstaltung: Hauptseminar

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: ca. 4 Wochenstunden

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Vertiefende Lektüre von biblischen Texten und Sekundärliteratur ist erwünscht.

Stoff und Schwerpunkt: In den Evangelien bildet die Passionsgeschichte jeweils einen großen zusammenhängenden Block. Wie hängen die Evangelien untereinander zusammen, was prägt die Darstellung, wie wird das Berichtete theologisch verarbeitet, was kann man über den Prozess Jesu sagen? Das sind einige der Leitfragen, unter denen die Texte bearbeitet werden sollen. Ziel ist ein besseres Verständnis dieser für den christlichen Glauben so zentralen Texte.

Literatur (zur ersten Orientierung):

- Altes Testament und christlicher Glaube, Neukirchen-Vluyn 1991 (JBTh 6);
- Wolfgang Reinbold, Passion/Passionsüberlieferung/Passionsgeschichte, RGG4 6, 974-976;

- *Wolfgang Reinbold*, *Der Prozess Jesu*, Göttingen 2006 (BTSP 28);
- *Wolfgang Schenk*, *Leidensgeschichte Jesu*, TRE 20, 714-721.

Zielgruppe: Studierende aller Semester

Voraussetzungen: Griechischkenntnisse

Anforderungen für einen benoteten Schein: –

Besondere Bemerkungen: –

Namen des Dozenten: Jorg Chr. Salzmann

Titel der Veranstaltung: Evangelien und Apostelgeschichte

Art der Veranstaltung: Bibelkunde-Übung

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: ca. 3 Wochenstunden

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: regelmäßige Mitarbeit erforderlich.

Stoff und Schwerpunkt: Was ist ein Evangelium? Wie sind die Evangelien aufgebaut? Wo finde ich was? Welche Textarten gibt es in den Evangelien? Was teilt die Apostelgeschichte mit? Erste Antworten auf solche und ähnliche Fragen soll die Bibelkunde-Übung vermitteln. Abschluss mit einem Test, der nach der Studienordnung der SELK für die Zwischenprüfung zählt.

Literatur:

- Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984);
- *Karl-Wilhelm Niebuhr*, *Grundinformation Neues Testament*, Göttingen ³2008 (UTB).

Zielgruppe: Studierende im Grundstudium

Voraussetzungen: –

Anforderungen für einen benoteten Schein: bestandener Abschlusstest

Besondere Bemerkungen: Pflichtveranstaltung nach Studienordnung der SELK; das Buch *Grundinformation Neues Testament* wird zur Anschaffung empfohlen.

Biblische Theologie

Namen des Dozenten: Peter Söllner

Titel der Veranstaltung: Teufel, Satan, Beelzebub – Verführer der Menschen und Gegenspieler Gottes

Art der Veranstaltung: Vorlesung

Wochenstundenzahl: 21.-23. April 2010 und 26.-28. Mai 2010 als Blockvorlesung, insgesamt 12 Vorlesungsstunden

Arbeitsaufwand: Der üblich erwartete Einsatz für eine Vorlesung

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Fragen und kritische Mitarbeit sind äußerst erwünscht.

Stoff und Schwerpunkt: Das traditionelle Teufelsbild lebt von den Bestien des ausgehenden Mittelalters. Der Teufel ist so zu einer Komposition aus Fabelwesen geworden, die heutzutage eher unter Artenschutz fallen. Seit über 200 Jahren Aufklärung im sog. „christlichen Abendland“ hat es zuallererst den Teufel getroffen, dessen Existenz weitgehend als nichtig erachtet wird. Allenfalls im Kasperletheater oder bei Satanisten taucht der Teufel in unserer modernen Gesellschaft noch auf.

In der Vorlesung geht es deshalb darum, das Drama genau zu erfassen, in das der Teufel in der Bibel und in zwischentestamentlichen Texten immer wieder unmittelbar verwickelt ist: Wo kommt er her? Worin besteht sein Interesse? Was hat er für Kompetenzen, wo liegen die Grenzen seiner Möglichkeiten? Hat der Teufel eine Adresse? Was bedeuten die verschiedenen Namen Satan, Beliar und Beelzebub(b)? Nicht zuletzt interessiert die Frage: Ist der Teufel eine Person?

Ziel der Vorlesung ist, eine theologisch-sachgerechte und gleichzeitig verantwortliche Rede über den Teufel aufzuzeigen.

Literatur (zum Einstieg):

- *Christian Auffarth / Loren T. Stuckenbruck (Hrsg.), The Fall of the Angels. Themes in Biblical Narrative 6, Leiden 2004;*
- *Klaus Berger, Wozu ist der Teufel da? Gütersloh 2001;*
- *Otto Böcher, Art. δαίμονος, in: EWNT I, 714-716, Stuttgart 1980;*
- *Anna Maria Crispino, / Fabio Giovannini / Marco Zatterin (Hrsg.), Das Buch vom Teufel. Geschichte, Kult, Erscheinungsformen. Bindlach 1991;*
- *Alfonso M. DiNola, Der Teufel. Wesen, Wirkung, Geschichte, München 1993;*
- *Rene Girard, Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz, München 2002;*
- *Herbert Haag, Teufelsglaube, Tübingen 1980;*
- *Wassilios Klein / Kirsten Nielsen, u. a., Artikel Teufel, in: Theologische Realenzyklopädie 33 (2002), 113-147;*
- *Gerald Messadié, Teufel, Satan, Luzifer. Universalgeschichte des Bösen, Frechen 1999;*
- *Gustav Roskoff, Geschichte des Teufels. Eine kulturhistorische Satanologie von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert, Nördlingen 1987.*

Zielgruppe: Studierende aller Semester

Voraussetzungen: Hebräisch- und Griechischkenntnisse sind sehr hilfreich

Anforderungen für einen benoteten Schein: –

Besondere Bemerkungen: Anfertigung einer Seminararbeit nach Absprache möglich

Namen des Dozenten: Achim Behrens, Jorg Chr. Salzmänn

Titel der Veranstaltung: Abraham im Alten und Neuen Testament

Art der Veranstaltung: Übung

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: ca. 4 Wochenstunden

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: regelmäßige Mitarbeit erforderlich, Vorschläge zur Quellen- und Sekundärliteratur-Lektüre können eingebracht werden.

Stoff und Schwerpunkt: Schon bei den Genesistexten stellt sich die Frage, wofür Abraham eigentlich steht und warum er wichtig ist. Schließlich ist doch eigentlich Jakob/Israel der Stammvater der zwölf Stämme Israels. Im Alten wie im Neuen Testament wird dann verschiedentlich auf Abraham Bezug genommen, etwa. unter so zentralen Begriffen wie Verheißung und Glaube. Dabei kommt es z. B. im Römer- und im Jakobusbrief zu charakteristisch verschiedenen Deutungen. Die Übung will in lockerer Folge den Texten und damit auch den gesamtbiblischen Zusammenhängen nachgehen.

Literatur (zum Einstieg):

- Achim Behrens, Gen 15,6 und das Vorverständnis des Paulus, ZAW 109 (1997) 327-341;
- Jorg Chr. Salzmänn, Der Rekurs auf Abraham im alten Testament, in: Gottes Wort in der Zeit: verstehen - verkündigen - verbreiten, FS Stolle, Münster 2005, 245-260;
- Thomas Hieke, Abraham, WiBiLex [im Internet] (zuletzt geändert 2005);
- Erhard Blum / Harold W. Attridge, Abraham I. Altes Testament/II. Neues Testament, RGG⁴ 1,70-74.

Zielgruppe: Studierende aller Semester

Voraussetzungen: exegetische Proseminare

Anforderungen für einen benoteten Schein: –

Besondere Bemerkungen: Anfertigung einer Seminararbeit nach Absprache möglich

Historische Theologie

Name des Dozenten: da Silva

Titel der Veranstaltung: Kirchengeschichte IV (Neuzeit)

Art der Veranstaltung: Vorlesung (verwendbar in diversen Modulen)

Wochenstundenzahl: 3

Arbeitsaufwand: Üblich für eine Vorlesung.

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Fragen sind erwünscht.

Stoff und Schwerpunkt Die Überblicksvorlesung behandelt die Kirchengeschichte, die sich vom Westfälischen Frieden bis etwa zur Französischen Revolution erstreckt. Theologiegeschichtlich werden evangelische Orthodoxie, Pietismus und Aufklärung in ihren Zusammenhängen dargestellt.

Literatur:

1) Überblickswerke:

- *Wolf-Dieter Hauschild*, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd. II, Alte Kirche und Mittelalter, Gütersloh ²2000;
- *Carl Andresen u.a.*, Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Bd. III, Die Lehrentwicklung im Rahmen der Ökumenizität, Göttingen ²1998;
- *Thomas Kaufmann / Raymund Kottje* (Hgg.), Ökumenische Kirchengeschichte, Bd. 2: Vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit, Darmstadt 2008, 449ff;
- *Martin Greschat u. a.* (Hgg.), Vom Konfessionalismus zur Moderne, Neukirchen-Vluyn 1997 (KTGQ IV).

2) Auf Quellen und Sekundärliteratur zu spezifischen Themen wird während der Vorlesung hingewiesen.

Zielgruppe: Studierende aller Semester

Voraussetzungen: Keine

Anforderungen für einen benoteten Schein: –

Name des Dozenten: da Silva

Titel der Veranstaltung: Einführung in die Kirchengeschichte

Art der Veranstaltung: KG-Proseminar (Bestandteil des Basismoduls Kirchengeschichte: BKG)

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: Vorbereitung der Sitzungen, Bearbeitung der gestellten Aufgaben, Nacharbeit

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Sitzungsprotokolle und Referate

Stoff und Schwerpunkt: Das kirchengeschichtliche Proseminar bietet eine Einführung in die Grundlagen und Methoden (Heuristik, Kritik, Interpretation, Darstellung usw.) der kirchengeschichtlichen Forschung. Als Grundlage dazu werden in diesem Semester die frühen Sermonen Luthers (bis 1519) dienen.

Literatur:

1) Quellen:

- Dr. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883ff (Weimarer Ausgabe = WA), Bde. 1; 2; 4;

- Dr. Martin Luthers sämtliche Schriften, hrsg. von Dr. Joh. Georg Walch, St. Louis, 1880-1910 (zweite Walchsche Ausgabe = W2), Bd. 12;

2) Sekundärliteratur:

- *S. bei der Wieden*, Die Überlieferung von Luthers Predigten aus literaturgeschichtlicher und formkritischer Perspektive, in: *ders.: Luthers Predigten des Jahres 1522. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung*, Köln u.a., 1999 (Archiv zur Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers; Bd. 7), 24-37;
- *Ulrich Nembach*, Predigt des Evangeliums. Luther als Prediger, Pädagoge und Rhetor, Neukirchen-Vluyn, 1972;
- *Berhard Lohse*, Martin Luther. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk, München 21983, 13-147;
- *Martin Brecht*, Martin Luther. Sein Weg zur Reformation. 1483-1521, Stuttgart 1981;

3) Zur Methodik:

- *Martin Meiser / Uwe Kühneweg* u. a., Proseminar II. Neues Testament - Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2000, 127ff;
- *Cristoph Marksches*, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995;
- *Klaus Fitschen*, Kirchengeschichte (Module der Theologie, Bd. 3), Gütersloh 2009.

Zielgruppe: Studierende im Grundstudium

Voraussetzungen: Lateinkenntnisse

Anforderungen für einen benoteten Schein: Anfertigung einer Proseminararbeit (5 LP) und regelmäßige Teilnahme (3 LP)

Symbolik

Name des Dozenten: da Silva

Titel der Veranstaltung: Luthers Katechismen

Art der Veranstaltung: Symbolische Übung (Bestandteil des Interdisziplinären Basismodul Bekenntnisse: BId)

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: Vorbereitung der Sitzungen (Lektüre der Katechismustexte und der angegebenen Sekundärliteratur); Sitzungsprotokolle; Referate; Nacharbeitung der Sitzungen
Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Teilnahme an den Sitzungsdiskussionen; Protokolle; Referate.

Stoff und Schwerpunkt: Die Übung behandelt den Kleinen und den Großen Katechismus Luthers (BSLK 499-733) mit Schwerpunkt auf Letzterem. Ziele sind: Textkenntnis, besonders des Großen Katechismus; historische und systematische Einordnung der Katechismen in die lutherische Theologie; lutherische Bekenntnisbindung.

Literatur:

- Die Bekenntnisschriften der evangelischen-lutherischen Kirche, Göttingen ¹²1998 (BSLK¹²);
- *Albrecht Peters*, Kommentar zu Luthers Katechismen 1-5, Göttingen 1990-1995;
- *Paul Althaus*, Die Theologie Martin Luthers, Gütersloh ⁷1994;
- *Bernhard Lohse*, Luthers Theologie in ihrer historischen Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhang, Göttingen 1995;
- *Johannes Meyer*, Historischer Kommentar zu Luthers Kleinen Katechismus, Gütersloh 1929;
- *Klaus Schwarzwäller*, Fülle des Lebens. Luthers Kleiner Katechismus, Hamburg 2000;
- *Gunther Wenz*, Theologie der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Bd. 1, Berlin-New York 1996.

Zum besseren Verständnis des Frühneuhochdeutschen wird folgende Literatur empfohlen:

- 1) Zum Verständnis der Schriftsprache des 16. Jahrhunderts, in: BSLK, VII-X;
- 2) *Joachim Schildt*, Zum Verständnis der Luthersprache, in: *H.-U. Delius* (Hg.), Martin Luther Studienausgabe, Bd. I, Berlin 1979, 13-28;
- 3) Frühneuhochdeutsches Glossar, in: *Delius*, a.a.O., Bd. VI, 7-192.

Zielgruppe: Studierende im Grundstudium

Voraussetzungen: Lateinkenntnisse

Anforderungen für einen benoteten Schein: -

Systematische Theologie

Name des Dozenten: Werner Klän

Titel der Veranstaltung: Eschatologie/Ethik

Art der Veranstaltung: Vorlesung

Wochenstundenzahl: 3

Arbeitsaufwand: 3 Std. Vor- und Nacharbeit

Möglichkeiten der Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Gelegenheit zur Aussprache

Stoff und Schwerpunkt: I. Die Lehre von den „letzten Dingen“ nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift und dem Bekenntnis der Kirche im Überblick: Sterben, Tod, Ende der Welt, neue Schöpfung. II. Ansätze der christlichen Ethik und ihre Problemfelder im Überblick.

Literatur:

Zu I:

- *Friedrich-Wilhelm Marquart*, Was dürfen wir hoffen, wenn wir hoffen dürfen. Eine Eschatologie, 3 Bde. Gütersloh 1993-1995;
- *Jürgen Moltmann*, Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie, Gütersloh 1995;
- *Franz-Josef Nocke*, Eschatologie, in: *Theodor Schneider* (Hg.) Handbuch der Dogmatik, Bd. 2, Düsseldorf 1995;
- *Gerhard Fuchs* (Hg.), Angesichts des Leids an Gott glauben? Zur Theologie der Klage, Frankfurt a. M. 1996;
- *Gottfried Bachl* (Hg.), Texte zur Theologie: Eschatologie, 2 Bde., Graz-Wien-Köln 1999;
- *Markus Mühling*, Grundinformation Eschatologie, Göttingen 2007.

Zu II:

- *Christopher Frey*, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989;
- *Martin Honecker*, Einführung in die Theologische Ethik, Berlin- New York, 1990;
- *Oswald Bayer*, Freiheit als Antwort, Tübingen 1995;
- *Jan Rohls*, Geschichte der Ethik, Tübingen 1999;
- *Ulrike Link-Wieczorek* u.a., Nach Gott im Leben fragen, Gütersloh / Freiburg, 2004;
- *Wolfgang Lienemann*, Grundinformationen Theologische Ethik, Göttingen 2008

Zielgruppe: Studierende aller Semester

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Mitarbeit

Anforderungen für einen benoteten Schein: Abschlussklausur

Name des Dozenten: Werner Klän

Titel der Veranstaltung: Eschatologie/Ethik

Art der Veranstaltung: Lektürekurs zur Vorlesung

Wochenstundenzahl: 1

Arbeitsaufwand: 2 Std. Vor- und Nacharbeit

Möglichkeiten der Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Literaturbewältigung, Aussprache

Stoff und Schwerpunkt: I. Die Lehre von den „letzten Dingen“ nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift und dem Bekenntnis der Kirche im Überblick: Sterben, Tod, Ende der Welt, neue Schöpfung. II. Ansätze der christlichen Ethik und ihre Problemfelder im Überblick.

Literatur:

Zu I:

- *Ulrich Asendorf*, Eschatologie bei Luther, Göttingen 1967 (in Auswahl).

Zu II:

- *Dietrich Bonhoeffer*, Ethik, München 1963 u. ö. (in Auswahl).

Zielgruppe: Studierende aller Semester**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur Mitarbeit**Name des Dozenten:** Frank Martin Brunn**Titel der Veranstaltung:** Die Ethik Martin Luthers**Art der Veranstaltung:** Übung**Wochenstundenzahl:** 1

Stoff und Schwerpunkt: Martin Luther hat nie ein Buch mit dem Titel Ethik geschrieben, vielmehr entfaltet der Reformator seine ethischen Positionen in verschiedenen Gelegenheitsschriften. Auf Grundlage des Buches „Die Ethik Martin Luthers“ von Max Josef Suda sollen Luthers Aussagen zur Ethik nachgegangen werden. Suda ordnet sie gemäß den Polaritäten von Gesetz und Evangelium, Weltreich und Christusreich sowie dem politischen und dem theologischen Gebrauch des Gesetzes. Als Luthers Methoden zur ethischen Urteilsbildung stellt Suda sowohl das Meditieren in der Bibel als auch ein dialektisches Denken vor, das zwischen der antiken, von Platon herkommenden dialogischen Dialektik, der scholastischen Methode des „sic et non“ sowie der modernen Dialektik Hegels anzusiedeln ist. Den Mittelpunkt der Ethik Luthers sieht Suda im Gedanken des Berufs als Berufung. Gegenüber einer säkularen Verwendung von Luthers Ethik betont Suda den stets präsenten Glaubensaspekt von Luthers Berufsgedanken.

In der Übung soll Sudas Monographie über Luthers Ethik besprochen werden sowie je nach Interesse der Teilnehmenden Quellenschriften Luthers hinzugezogen werden.

Literatur:

- *Max Josef Suda*, Die Ethik Martin Luthers, Göttingen 2006;
- *Martin Luther*, Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520);
- *Ders.*, Von den guten Werken (1520);
- *Ders.*, Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei (1523);
- *Ders.*, Die Summe christlichen Lebens (1532).

Lektüre zur 1. Sitzung:

- *Max Josef Suda*, Die Ethik Martin Luthers, Göttingen 2006, 9-22.

Zielgruppe: alle Interessierte**Voraussetzungen:** –**Anforderungen für einen benoteten Schein:** –**Besondere Bemerkungen:** Donnerstags 11-13 Uhr, 14-tätig**Name des Dozenten:** Werner Klän**Titel der Veranstaltung:** Weltverantwortung. Christliches Ethos in der Globalisierung**Art der Veranstaltung:** Hauptseminar**Wochenstundenzahl:** 2**Arbeitsaufwand:** 3 Std. Vor- und Nacharbeit**Möglichkeiten der Mitarbeit und zur Mitbestimmung:** Literaturbewältigung, Aussprache, Referate.

Stoff und Schwerpunkt: Grundfragen an die Ausrichtung christlicher Lebenskonzepte im Zeitalter von Ökumene und Globalisierung; Konzeptionen christlicher Weltverantwortung seit der letzten Viertel des 20. Jahrhunderts.

Literatur:

- *Lothar Coenen* (Hrsg.), *Unterwegs in Sachen Zukunft. Das Taschenbuch zum konziliaren Prozeß*, unter Mitarbeit von Hans Vorster u.a., Stuttgart / München 1990;
- *Heino Falcke*, *Vom Gebot Christi, daß die Kirche uns die Waffen aus der Hand nimmt und den Krieg verbietet. Zum konziliaren Weg des Friedens. Ein Beitrag aus der DDR*, Stuttgart 1986;
- *Peter Koslowski*, *Weltwirtschaftsethos / Global Economic Ethos. Globalisierung und Wirtschaftsethik / Globalization and Business Ethics*, Wien 1997;
- *Karl-Josef Kuschel / Alessandro Pinzani / Martin Zillinger*, *Ein Ethos für eine Welt? Globalisierung als ethische Herausforderung*, Frankfurt/M.-New York 1999;
- *Hans Küng*, *Projekt Welthethos*, München 1990;
- *Hans Küng* (Hrsg.), *Globale Unternehmen – globales Ethos. Der globale Markt erfordert neue Standards und eine globale Rahmenordnung F.A.Z. Verlagsbereich Buch*, Frankfurt am Main 2001;
- *Ulrich Schmitthenner*, *Der konziliare Prozeß. Gemeinsam für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Ein Kompendium*. Hrsg., Pax Christi – Deutsches Sekretariat. Mithrsg., Studienhaus ILS der Stiftung Ökumene / Christliche Friedenskonferenz in der Bundesrepublik [Probleme des Friedens; 1-2/98], Idstein 1998;
- *Ulrich Schmitthenner* (Hrsg.), *Übereinstimmung und Anregung. Studienbuch für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung*, Frankfurt a. M. / Essen 1993;
- *Katharina Seifert*, *Glaube und Politik. Die Ökumenische Versammlung in der DDR 1988/89* (Erfurter Theologische Studien Bd. 78), Leipzig 2000;
- *Ulrich Duchrow / Wolfgang Seithel*, *Globalisierung / erarb.* von Ulrich Duchrow und Wolfgang Seithel. SW: Themaheft. In: *Religionspädagogische Hefte B Religionspädagogische Hefte B*, 2004 Nr.1; SELK-Ethikkommission: *Globalisierung: Verantwortung in der einen Welt*, 2008.

Zielgruppe: Studierende aller Semester

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Mitarbeit

Name des Dozenten: Werner Klän

Titel der Veranstaltung: Der Papst und Jesus: Josef Ratzingers Jesus Buch

Art der Veranstaltung: Übung

Wochenstundenzahl: 2

Name des Dozenten: Christoph Barnbrock

Titel der Veranstaltung: Konzepte der Religionspädagogik

Art der Veranstaltung: Vorlesung

Wochenstundenzahl: 1

Arbeitsaufwand: Teilnahme und ggf. Zeit für vertiefende Lektüre.

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Fragen und Gesprächseinheiten sind möglich und erwünscht. Übungsanteile sind vorgesehen.

Stoff und Schwerpunkt: Die Vorlesung verschafft in einem ersten Teil einen kurzen Überblick über die Entwicklung und Grundfragen der Religionspädagogik seit der Mitte des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen dann aber verschiedene Konzepte der Religionspädagogik (u.a. aus dem Bereich der Erlebnispädagogik, der Symboldidaktik, der Bibeldidaktik), die dann anhand praktischer Entwürfe vorgestellt und auf ihre Leistungsfähigkeit hin überprüft werden.

Literatur:

- *Gottfried Adam / Rainer Lachmann*, Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht, 2 Bde, Göttingen ⁴2002;
- *Ingo Baldermann*, Einführung in die biblische Didaktik, Darmstadt 1996;
- *Ders.*, Wer hört mein Weinen?, Neukirchen-Vluyn ³1992;
- *Horst Klaus Berg*, Ein Wort wie Feuer, München / Stuttgart 1991;
- *Peter Biehl*, Symbole geben zu lernen, 2 Bde, Neukirchen-Vluyn 1993;
- *Christoph Bizer*, Kirchgänge im Unterricht und anderswo, Göttingen 1995;
- *Reinhold Boschki*, Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt 2008;
- *Iris Bosold / Peter Kliemann* (Hg.), „Ach, Sie unterrichten Religion?“, Stuttgart/München 2003;
- *Michael Domsgen*, Religionspädagogik in systemischer Perspektive, Leipzig 2009;
- *James W. Fowler*, Stufen des Glaubens, Gütersloh 2000;
- *Hans-Jürgen Fraas*, Glaube und Identität, Göttingen 1983;
- *Wilhelm Gräb*, Religionsunterricht jenseits der Kirche, Neukirchen-Vluyn 1996;
- *Bernhard Grom*, Methoden für Religionsunterricht, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, Düsseldorf/Göttingen ⁸1988;
- *Ders.*, Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf ⁵2000;
- *Hans-Martin Gutmann*, Der Herr der Heerscharen, die Prinzessin der Herzen und der König der Löwen, Gütersloh 1998;
- *Hubertus Halbfas*, Das dritte Auge, Düsseldorf ⁷1997;
- *Ders.*, Fundamentalkatechetik, Düsseldorf 1973;
- *Bärbel Husmann / Thomas Klie*, Gestalteter Glaube, Göttingen 2005;
- *Thomas Klie / Silke Leonhard* (Hg.), Performative Religionsdidaktik, Stuttgart 2008;
- *Helga Kohler-Spiegel*, Erfahrungen des Heiligen, München 2008;
- *Fritz Krotz*, ... für uns gestorben?, Neukirchen-Vluyn 1987;
- *Joachim Kunstmann*, Religion und Bildung, Gütersloh / Freiburg 2002;
- *Ders.*, Religionspädagogik, Tübingen 2004;
- *Godwin Lämmermann*, Religionspädagogik im 20. Jahrhundert, Gütersloh ²1999;
- *Sven-Olaf Lütz / Andreas Quattlender*, Erlebnisorientierte Konfirmandenarbeit, Düsseldorf 1999;
- *Paul Mussen*, Einführung in die Entwicklungspsychologie, München ⁸1986;
- *Burkhard Prozelt*, Grundlegung religiöses Lernen, Stuttgart 2009;

- *Hans Peter Royer*, Nur wer loslässt, wird gehalten, Holzgerlingen 2009;
- *Günter R. Schmidt*, Religionspädagogik, Göttingen 1993;
- *Ingrid Schoberth*, Diskursive Religionspädagogik, Göttingen 2009;
- *Friedrich Schweitzer*, Religionspädagogik, Gütersloh 2006.

Zielgruppe: Studenten aller Semester

Voraussetzungen: –

Anforderungen für einen benoteten Schein: –

Name des Dozenten: Peter M. Kiehl

Titel der Veranstaltung: Ars celebrandi. Liturgie im Vollzug

Art der Veranstaltung: Übung

Wochenstundenzahl: 1

Arbeitsaufwand: Aktive Teilnahme an den Sitzungen

Stoff, Schwerpunkt und Möglichkeiten zur Mitarbeit: Zentrale liturgische Vollzüge werden erarbeitet, reflektiert und praktisch eingeübt. Da die liturgische Praxis von Theologiestudenten und Vikaren sich vor allem auf das Tagzeitengebet und die verwandten Ordnungen (Gebets- und Wortgottesdienste, vgl. Agende II) bezieht, bildet diese Gottesdienstform das Hauptthema der Übung.

Literatur:

- Ein evangelisches Zeremoniale. Liturgie vorbereiten – Liturgie gestalten – Liturgie verantworten, hg. vom Zeremoniale-Ausschuss der Liturgischen Konferenz, Gütersloh 2004;
- *Thomas Kabel*, Handbuch Liturgische Präsenz. Zur praktischen Inszenierung des Gottesdienstes, Gütersloh 2002;
- *Guy Rammenzweig*, Kleiner liturgischer „Knigge“, Berlin [u.a.] 2002 (= Ergänzungsband zum Evangelischen Gottesdienstbuch, Berlin ²2001. 335-354);
- Richtlinien für das Verhalten von Gemeinde und Pfarrer im Gottesdienst, hg. von der Lutherischen Liturgischen Konferenz, Berlin / Hamburg 1965;
- *Dietrich Stollberg*, Liturgische Praxis, Göttingen 1993.

Zielgruppe: Studenten aller Semester, insbesondere Teilnehmer am Homiletisch-Liturgischen Proseminar.

Voraussetzungen: Keine

Name des Dozenten: Daniel Schmidt

Titel der Veranstaltung: Einführung in die Praktische Theologie

Art der Veranstaltung: Praktisch-Theologisches Proseminar

Wochenstundenzahl: 2

Arbeitsaufwand: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Bearbeitung der gestellten Aufgaben (ca. 2 Stunden pro Doppelstunde).

Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Referate, Diskussion

Stoff und Schwerpunkt: Auf dem Hintergrund eines zusammenfassenden Überblicks über die Teilbereiche der Praktischen Theologie will das Proseminar exemplarisch anhand der Disziplinen Liturgik und Homiletik Lust zur praktischen theologischen Arbeit machen. Theologische Erarbeitung und praktische Anwendung ergänzen einander. Aus diesem Grund wird auch die gleichzeitige Teilnahme an der Liturgischen Übung vorausgesetzt.

Literatur:

- Agende für evang.-luth. Kirchen und Gemeinden. Band 2. Die Gebetsgottesdienste, Berlin 1960;
- *Gerhard Aho*, Homiletische Ansätze (unveröffentlicht, wird in Auszügen zur Verfügung gestellt);
- *Karl-Heinrich Bieritz*, Im Blickpunkt: Gottesdienst. Theologische Informationen für Nichttheologen, Berlin 1983, Göttingen ²1987;
- *Karl-Heinrich Bieritz*, Liturgik. Berlin / New York 2004;
- Evangelisches Tagzeitenbuch, hrsg. von der Evangelischen Michaelsbruderschaft, Göttingen / Münsterschwarzach ⁵2003;
- *Michael Herbst / Matthias Schneider*, Wir predigen nicht uns selbst. Neukirchen-Vluyn ³2008;
- *Michael Meyer-Blanck / Birgit Weyel*, Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008;
- *Hans-Christoph Schmidt-Lauber* u.a (Hg.), Handbuch der Liturgik, Göttingen ³2003;
- Rolf Zerfaß, Grundkurs Predigt, Bd. 1. Spruchpredigt, Düsseldorf ⁵1997.

Zielgruppe: Studenten im Grundstudium; insbesondere Teilnehmer an der Liturgischen Übung.

Voraussetzungen: Abschluss eines exegetischen Proseminars ist erwünscht, aber nicht zwingend.

Anforderungen für einen benoteten Schein: Regelmäßige Teilnahme und Anfertigung einer Proseminararbeit (Vorarbeit zu einer Kurzansprache, Ausarbeitung und Halten).

Name des Dozenten: Stefan Süß

Titel der Veranstaltung: Diakonie

Art der Veranstaltung: Vorlesung

Wochenstundenzahl: 1

Stoff und Schwerpunkte: Die Vorlesung gliedert sich in zwei Blöcke:

1. Diakonie der Evangelischen Kirchen in Deutschland – Wurzeln und Geschichtliche Gestalt

- 1. Biblische Wurzeln für ein Selbstverständnis der Diakonie**
(Schöpfung und Fall / Sozialgesetzgebung AT / Beispielsgeschichten des NT und ihre theologische Würdigung / Inkarnation und Auferstehung als diakonisches Grunddatum / „Diakoniefälle Gottes“ / biblische Implikationen für Diakonie als zweckfreie Liebe Gottes)
- 2. Impulse und Erbe der Diakonissenmutterhausbewegung**
(Fliedner / Löhe / Kaiserswerther Generalkonferenz / Kaiserswerther Verband / Dienstverständnis / Doppelqualifikation: Seelsorge und Pflege / Umgang mit dem Erbe und Entwicklungstendenzen)
- 3. Diakoniegeschichtlicher Abriss von der Gründung des Centralverbandes für Innere Mission zum Evangelischen Zentrum für Entwicklung und Mission eV.**
(Wittenberger Kirchentag 1848 / Konstituierung des Centralausschusses / Bildung der Provinzialausschüsse / Bildung von Landesverbänden der Landeskir-

chen / Interessenvertretung der Freikirchen und ihrer Diakonie / Nähe und Distanz zu den deutschen Diktaturen / Entwicklung seit 1990)

2. „Diakonie in Gemeinschaft“ – Zum Selbstverständnis einer Diakonie der Kirche

1. „Diakonie ist Kirche“ – die rechtliche Klammer

(Communio als Kennzeichen der Kirche / Leitbild des DW EKD 1998 / Diakonie als Verein – Kirche als Körperschaft / rechtliche Verbindung zur Kirche / Grundgesetz / Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz / Loyalitätsrichtlinie / Zuordnungsvorschrift)

2. Glaubens- und Dienstgemeinschaft – die inhaltliche Herausforderung an diakonische Unternehmen

(Zusammensetzung der Mitarbeiterschaft / Diakonische Bildung / Diakonischer Grundkurs / Grundlagenkurs NWS / Diakoniefibel / Diakonietlas / Ausbildungsmöglichkeiten in der Diakonie / Spiritualität in der Diakonie)

3. Diakonie und Kirche – Kooperationsmodelle

(Status quo: Diakonie neben der Kirche / Diakonie als Feigenblatt der Kirche / Profession und Ehrenamt / Ausbildungsmöglichkeiten in der Diakonie / Kirchengemeinden als Partner / Nachwuchsgewinnung für die Diakonie / Verankerung der Diakonie im gemeindlichen Leben / Diakoniesonntag / Diakoniekollekte ...)

Literatur:

- *Ruth Felgentreff*, Profil eines Verbandes, hrsg. vom Kaiserswerther Verband, Göttingen 1991;
- *Gustav Freytag*, Unterwegs zur Eigenständigkeit, Gütersloh, 1998;
- *Hanns-Stephan Haas*, Diakonie Profil, Gütersloher Verlagshaus, 2004;
- *Volker Herrmann (Hg.)*, Diakonische Existenz im Wandel, DWI-Info Nr. 39, Heidelberg, 2007;
- *Klaus Dieter Hildemann (Hg.)*, Die Zukunft des Sozialen, Leipzig 2001;
- *Beate Hoffmann / Michael Schibilsky (Hg.)*, Spiritualität in der Diakonie, Stuttgart 2001;
- *Alfred Jäger*, Diakonie als christliches Unternehmen, Gütersloh 1986;
- *Klaus-Dieter Kottnik, Eberhard Hauschildt (Hg.)*, Diakoniefibel, Gütersloh 2008;
- *Gabriele Metzler*, Der deutsche Sozialstaat, Stuttgart ²2003;
- *Ursula Röper / Carola Jüllig (Hrsg.)*, Die Macht der Nächstenliebe – 150 Jahre Innere Mission und Diakonie 1848-1998, Stuttgart 1998;
- *Günter Ruddat / Gerhard K. Schäfer (Hg.)*, Diakonisches Kompendium, Göttingen 2005;
- *Jens-Martin Sautter*, Spiritualität lernen – Glaubenskurse als Einführung in die Gestalt christlichen Glaubens, Neukirchner Verlag 2005;
- *Gerhard Schäfer / Theodor Strohm*, Diakonie – biblische Grundlagen und Orientierungen, Heidelberger Verlagsanstalt ²1994.

Zielgruppe: Studierende aller Semester

Voraussetzungen: Keine

Termine: 17.–19.05.2010 und 28.–30.06.2010

Name des Dozenten: Roth

Titel der Veranstaltung: Kirchenrecht

Art der Veranstaltung: Vorlesung

Wochenstundenzahl: 1

Möglichkeiten der Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Ja

Stoff und Schwerpunkt: Hinführung zu den Grundlagen des Kirchenrechts und Diskussion dieser Voraussetzungen. Einführung in das Werk „Kirchliche Ordnungen in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche“, vor allem Grundordnung und Pfarrdienstrecht; Grundzüge der Ordnungen für Diakonie und Mission; Wegweisung (Lebensordnung).

Literatur:

- Kirchliche Ordnungen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Weitere Literatur wird in der Vorlesung angegeben.

Zielgruppe: Studierende im höheren Semester

Voraussetzungen: Bereitschaft mitzuarbeiten

Anforderungen für einen benoteten Schein: -

Namen der Dozenten: Höttsch, Voigt

Titel der Veranstaltung: Seelsorge und Psychotherapie

Art der Veranstaltung: Blockseminar

Wochenstundenzahl: 1

Möglichkeit zur Mitarbeit und Mitbestimmung: Vortrag der Dozenten, Fallvorstellung, Austausch- und Diskussionsrunden, Einbringen eigener Erfahrungen und Fragen, Klein- und Großgruppenarbeit.

Stoff und Schwerpunkt:

Zielgruppe: Studierende aller Semester

Voraussetzungen: Interesse am Thema und die Bereitschaft sich auch persönlich einzubringen.

Name des Dozenten: Elisabeth Schwarz-Gangel

Titel der Veranstaltung: Stimmbildung II: Liturgisches Singen und Sprechen

Art der Veranstaltung: Übung

Wochenstundenzahl: 1

Arbeitsaufwand, Stoff, Schwerpunkt und Möglichkeiten zur Mitarbeit: Im Einzelunterricht widmen wir uns Körperübungen zur Haltung, Lockerung und Entspannung, sowie Atemübungen und Stimmtraining, um ein Singen ohne Druck und eine bessere Intonation zu erreichen. Wir trainieren an kurzen Übungssätzen deutliche Artikulation mit prägnanter Aussprache der Konsonanten und wenden das Gelernte an den Stundengebeten, Psalmen, Liedern und Lesungen aus dem ELKG an. Um hörbare Verbesserung zu erzielen, ist häusliches Üben unerlässlich!

Zielgruppe: Studenten aller Semester

Voraussetzungen: Keine

Sprachen

Name des Dozenten: Hella Adam

Titel der Veranstaltung: Griechisch II: Apostelgeschichte

Art der Veranstaltung: neutestamentliche Lektüre

Wochenstundenzahl: 4

Möglichkeiten der Mitarbeit und zur Mitbestimmung: Übersetzen

Stoff und Schwerpunkt: Von allen Autoren des NT kommt Lukas dem klassischen Griechisch noch am nächsten, ist also zum Einstieg gut geeignet. Da die Apostelgeschichte im allgemeiner weniger bekannt ist als die Evangelien, verspricht die Lektüre interessant zu werden. Damit sie zügig voranschreiten kann, sollte zu jeder Stunde ein kleines Textstück vorbereitet werden.

Voraussetzungen: Graecum

Anforderungen für einen benoteten Schein: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sind Voraussetzung für einen Schein

Besondere Bemerkungen: Dieser Kurs bietet eine Einführung in das Griechisch des NT. Gedacht in erster Linie für Studierende, die gerade das Graecum abgelegt haben, ist er aber auch nützlich für alle anderen, die ihre Griechisch-Kenntnisse auffrischen wollen.